

Danke, Amerika! US-Sanktionen machen die russische Wirtschaft stärker und führen zu einer multipolaren Welt

Das Paradoxe daran ist, dass die Sanktionen der USA und Europas gegen Russland, die die russische Wirtschaft lähmen sollten, diese gestärkt haben.

Den jüngsten Prognosen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds zufolge entwickelt sich die russische Wirtschaft gut. Das Ergebnis widerspricht früheren Vorhersagen der USA und ihrer europäischen Verbündeten, die davon ausgingen, dass westliche Sanktionen die russische Wirtschaft in die Knie zwingen und das Land dazu zwingen würden, unterwürfig nach dem „Onkel“ zu rufen.

Als der Konflikt in der Ukraine vor 16 Monaten eskalierte (nach acht Jahren der von der NATO unterstützten Aggression durch das Kiewer Neonazi-Regime), freuten sich verschiedene westliche Politiker und Experten über die Aussicht, dass die russische Wirtschaft durch den „totalen Krieg“, der gegen das internationale Bankwesen und den Handel des Landes geführt wurde, zusammenbrechen würde.

Nun, so ist es nicht gekommen. Weit gefehlt. Wie die Weltbank oben [feststellte](#), haben die westlichen Sanktionen Russland lediglich geholfen, alternative Märkte in China, Indien und anderswo auf der Welt anzukurbeln. Ein Haupteinkommen für Russland sind Energieexporte von Öl und Gas. Die gestiegenen Verkäufe nach Asien haben die Einnahmen trotz des Verlusts der europäischen Märkte durch die westlichen Sanktionen aufrechterhalten.

Das Paradoxe daran ist, dass die Sanktionen der USA und Europas gegen Russland, die die russische Wirtschaft lähmen sollten, diese sogar gestärkt haben.

Michael Hudson, ein amerikanischer Analyst für globale Wirtschaft, [weist darauf hin](#): „Die Sanktionen haben Russland gezwungen, sich in der Lebensmittelproduktion, der verarbeitenden Industrie und bei Konsumgütern selbst zu versorgen.“

Hudson weist auch darauf hin, dass die geopolitische Strategie der USA darin besteht, ihre vermeintlichen europäischen Verbündeten durch Sanktionen noch abhängiger und unterwürfiger gegenüber Washington zu machen.

Ein anderer angesehener Kommentator, Glenn Diesen, ein norwegischer Professor für Geowirtschaft, [verglich](#) die Anwendung westlicher Sanktionen mit dem selbstzerstörerischen Verhalten der „Selbstverletzung“. Die USA und die EU hätten „einen riesigen Markt dem Rest der Welt überlassen“.

Glenn Diesen weist auch darauf hin, dass 85 Prozent der Weltbevölkerung in Ländern leben, die sich nicht an die westlichen Sanktionen gegen Russland halten. Diese globale Mehrheit schafft mehr denn je neue Formen des Handels und der Finanzierung, die sich der westlichen Kontrolle

entziehen. Ein wichtiger Anstoß für diese positive Entwicklung ist die Notwendigkeit, die sich aus dem systematischen Missbrauch von Macht und Privilegien durch Washington ergibt.

Die Auswirkungen sind weitreichender und tiefgreifender als die ungewollten Vorteile für die russische Volkswirtschaft. Die westlichen Sanktionen beschleunigen auch die Entwicklung einer multipolaren Welt und den Niedergang des US-Dollars als globale Reservewährung. Das Ergebnis dieser beiden Trends ist der historische Niedergang der amerikanischen imperialen Macht - wenn auch mit Ausbrüchen von Militarismus und Kriegstreiberei auf dem Weg nach unten.

Das 26. Gipfeltreffen des Internationalen Wirtschaftsforums von St. Petersburg (SPIEF) war in dieser Woche ein deutliches Zeichen dafür, dass die Zeiten sich ändern. An der viertägigen Veranstaltung nahmen 17.000 Delegierte aus rund 130 Ländern teil. Bei der diesjährigen Versammlung waren Asien, Lateinamerika und Afrika stark vertreten.

Die lebhafteste Veranstaltung spiegelte nicht nur Russlands eigene wirtschaftliche Stärke wider, sondern auch die Tatsache, dass Russland – weit davon entfernt, „isoliert“ und geknechtet zu sein – vom Rest der Welt als Motor für Wachstum und einträglichere multipolare Beziehungen angesehen wird.

Aus der Sicht der meisten Nationen scheinen die USA und ihre westlichen Verbündeten isoliert und anachronistisch zu sein.

Einer der SPIEF-Teilnehmer war der amerikanische Industrieanalyst Douglas Andrew Littleton, der sich dazu [äußerte](#): „Die westlichen Sanktionen gegen Russland sind nach hinten losgegangen.“ Und er fügte hinzu: „Ich bin froh, dass Russland in der Lage war, die Sanktionen zu umgehen und sie auf so viele Arten mit seinen Freunden und Verbündeten zu umgehen.“

Was sich hier abspielt, ist nicht nur das Entstehen eines alternativen Systems, sondern ein epochaler politischer und vielleicht auch moralischer Paradigmenwechsel. Der Globus wünscht sich friedlichere und gegenseitige Beziehungen der Zusammenarbeit und Entwicklung. Die meisten Menschen auf dieser Erde wollen, dass die endlose Kriegstreiberei, der Militarismus und das einseitige Tyrannisieren durch selbsternannte Mächte ein Ende haben. Der Planet schreit nach einer Welt, die auf Gerechtigkeit und Frieden basiert.

Die Welt erkennt mehr denn je, dass die einseitige Anwendung von Wirtschaftssanktionen durch Washington nichts anderes ist als Kriegsführung und Staatsterrorismus unter einem anderen, schmackhafteren Namen. Seit Jahrzehnten versuchen die USA, andere Nationen mit wirtschaftlichen Waffen zu strangulieren und zu töten. Ich denke dabei an Nordkorea, Kuba, Iran, Irak und viele andere Länder, in denen der US-Imperialismus Bedingungen für wirtschaftlichen Völkermord geschaffen hat.

Die Welt ist sich dieses teuflischen Erbes wohl bewusst und hat genug von der amerikanischen Barbarei, die mit Hilfe ihrer westlichen Lakaien in der NATO und der EU ausgeübt wird.

Wir sollten hier besonders Syrien erwähnen, die arabische Nation, die sich von einem zwölfjährigen Krieg erholen muss, der ihr von Washington und seinen NATO-Partnern zum Zweck des „Regimewechsels“ aufgezwungen wurde. Heute wird die Erholung Syriens durch die von den USA und der EU verhängten Wirtschaftssanktionen grausam behindert. Wie verachtenswert ist das?

Es gibt jedoch ein untrügliches historisches Gefühl, dass Washington endlich seine Nemesis getroffen hat. Indem sie die Sanktionen gegen Russland verschärften und ihre EU-Lakaien dazu brachten, es ihnen gleichzutun, haben die USA nun einen historisch-dynamischen Prozess ihres eigenen imperialen Zusammenbruchs in Gang gesetzt.

Jahrzehntelang wirkten die US-Sanktionen auf isolierte, kleinere Länder in einem schändlichen Maße, um tatsächlich rachsüchtige Härten durchzusetzen.

Jetzt nicht mehr. Russlands enorme Naturreichtümer und seine Wirtschaft sind zu groß, um sie einzudämmen. Auch militärisch wird sich Russland nicht herumschubsen lassen. In der Tat hat es sich in der Ukraine gegen den trügerischen und böartigen Stellvertreterkrieg des Westens gewehrt.

Die Weltwirtschaft und die internationalen Beziehungen haben sich in den letzten Jahren organisch und bewusst verändert, insbesondere durch den Aufstieg Chinas und Eurasiens im Allgemeinen.

Eine weitere wichtige Entwicklung ist, dass auch das westliche imperialistische Medienmonopol gebrochen wurde. Washington und seine Lakaien in der europäischen politischen Klasse werden als Lügner und Scharlatane verachtet, sogar von ihrer eigenen Bevölkerung.

Mit dem unklugen Versuch, den russischen Bären in die Falle zu locken, hat der Westen nur das Szenario einer Revolte der Restwelt gegen die ausbeuterische Kontrolle des Westens geschaffen. Fünf Jahrhunderte des europäischen und amerikanischen westlichen Parasitentums sind vorbei.

Russlands wirtschaftliche Stärke gibt dem Rest der Welt den Anstoß, die Ketten der westlichen Vorherrschaft und Unterwerfung abzuschütteln. Der Prozess der Dollar-Abschaffung nimmt an Fahrt auf, was durch die selbstschädigenden Sanktionen noch beschleunigt wird. Säulen und Fassaden zerbröckeln in Echtzeit.

Das Thema der diesjährigen SPIEF-Veranstaltung lautete „Souveräne Entwicklung – die Grundlage für eine gerechte Welt“.

Wie bei vielen anderen Imperien, die in den Annalen der Geschichte zusammengebrochen sind, gehen Arroganz und Hybris dem Untergang oft voraus. Die amerikanische und die westliche Elite dachten, sie hätten eine ewige Lizenz, zu ihrem eigenen egoistischen Vorteil Verwüstung anzurichten. Ihre wirtschaftliche Ausbeutung und ihr Waffenarsenal wenden sich nun gegen sie selbst. Und das ist längst überfällig.